

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 55=75 (1909)

Heft: 27

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ballongeschütze konstruiert sind, und auch die Geschosse der Maschinengewehre eine grössere Flughöhe erreichen, so ist die Treffsicherheit der Ballongeschosse aus derartiger Höhe, schon infolge ihres Abtriebes durch die Luft, sehr gering, auch vermag das Luftschiff nur eine geringe Zahl von Sprenggeschossen von starker Wirkung, und zwar bei 1000 Kilo Geschossbelastungsvermögen nur etwa 24 Granaten der schweren Feldhaubitze mit sich zu führen, bei um sieben Köpfe verstärktem Betriebspersonal jedoch nur die Hälfte. Die Wirkung einer derart geringen Geschosszahl von mangelnder Treffsicherheit fällt namentlich für grosse Kämpfe, die sich heut über ein Gefechtsfeld von mehreren Meilen erstrecken, gar nicht ins Gewicht.

Eine militärisch wichtige Erscheinung der letzten Fahrt ist ferner der schon erwähnte Verlust der Orientierung infolge Regens und Windes bei der nächtlichen Fahrt über Thüringen. Die am Zeppelin neuerdings getroffene Einrichtung zur nächtlichen Orientierung nach den Sternen reicht somit bei unsichtiger Luft nicht aus, und die Erfüllung der Aufgabe des Luftschiffs kann in diesem Fall empfindlich darunter leiden. Ferner kommt durch jene Fahrt in Betracht, dass bei den herrschenden ungünstigen Wind- und Wetterverhältnissen ihre Durchschnittsgeschwindigkeit nur etwa 25 km in der Stunde betrug, während die der Schnellzüge 75, 80 und selbst 90 km in der Stunde ist. Auf eine Konkurrenz des Luftschiffs mit dem Bahnverkehr dürfte daher vorderhand auch in dieser Hinsicht nur bei sehr günstigen Wind- und Wetterverhältnissen, wie bei der Fahrt nach München, wo bei günstiger, das Luftschiff treibender Windstärke 4, von Ravensberg bis Biberach (40 km) mit 30 Minuten eine Stundengeschwindigkeit von etwa 80 km vorübergehend, jedoch nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 44 km erreicht wurden, zu rechnen sein.

Somit erscheint das Luftschiff auch nach seiner jüngsten, glänzenden Fernfahrt und seinen technischen Erfolgen und den durch sie repräsentierten sehr günstigen Ergebnissen für die Fernaufklärung immer noch als ein nicht jederzeit und unbedingt verlässliches Kriegswerkzeug, sondern als von günstigen Wetterverhältnissen abhängig. Sturm und Gewitter und unsichtige Luft bleiben auch ferner seine Feinde, und so lange es diese nicht zu überwinden vermag, ist nicht mit voller Sicherheit auf seine militärischen Resultate zu zählen. Ihre Wichtigkeit, wenn günstige Wetterverhältnisse sie hervorrufen und keine hemmenden Havarien am Bewegungsapparat mehr eintreten, soll nicht bestritten, darf jedoch auch nicht überschätzt werden. Deutschland besitzt daher zur Zeit in den drei Zeppelins und zwar Nr. II für Metz, Nr. III im Bau für Köln und Nr. I zum Übungsschiff für Manzell bestimmt, nebst den Gross- und Parseval-Luftschiffen, vorderhand eine völlig genügende Anzahl von Luftkreuzern behufs erforderlicher militärischer Verwendung und weiterer gebotener Erprobung und Bewährung, zumal die für den Verkehr neu zu erbauenden Zeppelins gebotenenfalls eine Reserve für jene bilden.

Ausland.

Deutschland. Eine grössere Pontonierübung (an der teilnehmen unter Leitung des bayrischen Obersten der Pioniere Schäffer: je eine kriegsstarke Kompanie der drei bayrischen Pionierbataillone, das erste lothringische Pionierbataillon No. 16, sowie das erste nassauische Pionierbataillon No. 21 aus Metz resp. Mainz) findet vom 28. Juli bis 7. August inklusive am Rheine statt und zwar zwischen Karlsruhe i/Baden und Speyer i. d. Pfalz. Das dazu benötigende Brückenmaterial wird von dem 2. bayrischen Pionierbataillon (Speyer) und den nassauischen Pionierbataillonen (Mainz) gestellt und zwar wird es auf dem Wasserwege in das Übungsgelände gebracht. Die nötigen Bespannungen für die Brückentrains stellen das 1. und 2. bayrische Trainbataillon. Die ganze Übung soll eine durchaus kriegsmässige Anlage und Durchführung zur Anschauung bringen.

Frankreich. Die diesjährigen grossen Herbstübungen sollen zwischen dem 13. und 14. Armeekorps unter Leitung des Generals Trémeau stattfinden, und zwar in der Gegend der Städte Gannat und Lapalisse. Bei letzterer wird auch die grosse Schlussparade abgehalten werden, bei der der Präsident der Republik zugegen ist. Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Die Entwicklung der Motorluftschiffahrt. Frankreich verfügt zur Zeit über drei zu Kriegszwecken bestimmte Motorluftschiffe: „Ville de Paris“, „Bayard, Clément“ und „La République“. Erstere beiden gehören dem unstarren, letzteres dem halbstarken System an. Im Bau befindlich sind die Schiffe „Ville de Bordeaux“ und „Colonel Renard“ nach dem Vorbilde der „Ville de Paris“. Nach dem verbesserten Patrie-République-Typ sollen sich gleichfalls mehrere Schiffe im Bau befinden. Dem starren System stehen die Franzosen vorläufig noch ablehnend gegenüber. Schliesslich ist noch eine Anzahl weiterer Projekte teils geplant, teils in Ausführung. Soweit es sich heute vorausbestimmen lässt, wird Frankreich Ende d. Js. etwa über je vier bis fünf unstarre und halbstarke Luftschiffe verfügen, die auch im Kriegsfalle Verwendung finden dürften. Militär-Zeitung.

Oesterreich-Ungarn. Bei den heurigen Kaisermanövern, zweite Hälfte September, rücken die teilnehmenden acht Feldkanonenregimenter, bereits vollständig mit dem neueren Geschützmaterial versehen, aus. Jede Infanterie-Truppdivision erhält im Manöver eine Feldartilleriebrigade, bestehend je aus einem Feldkanonenregiment zu vier Batterien und einer Haubitzendivision zu zwei Batterien, zugeteilt. Als „Kriegsartillerie“ gelangen zur Verwendung die schweren Haubitzen-Divisionen No. 1 und 2 — Wien, Krakau — zu je drei Batterien 15 cm Haubitzen, als schwere Artillerie des Feldheeres. Diese erscheinen zum ersten Male in Oesterreich-Ungarn auf dem Plane, neu ist auch die Verstärkung der Batterien für das Manöver, durch Einberufung von Reservisten und Ur-lauberpferden, dadurch soll es ermöglicht werden, mindestens mit 2 bespannten Munitionswagen per Batterie in das Manöver zu rücken. v. S.

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN & TOURISTEN-PROVIANT

Feldstecher, Photogr. Apparate,
— Gelbe Schiessbrillen. —

(52)

C. RAMSTEIN.

Eisengasse 34 Basel Greifengasse 10.